Ein Liberaler in Kaiserreich und Republik. Der politische Weg Alfred Webers bis 1920 [Eberhard Demm] / Von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik. Der politische Weg Alfred Webers 1920-1958 [Eberhard Demm] / Intellektuelle im Aufbruch. Karl Mannheim, ...

Autor(en): **Ungern-Sternberg, Jürgen von**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **51 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eberhard Demm: **Ein Liberaler in Kaiserreich und Republik. Der politische Weg Alfred Webers bis 1920.** Boppard am Rhein, Harald Boldt Verlag, 1990, IX, 476 S.
Eberhard Demm: **Von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik. Der politische Weg Alfred Webers 1920–1958.** Düsseldorf, Droste Verlag, 1999, XIII, 584 S.
Reinhard Blomert: **Intellektuelle im Aufbruch. Karl Mannheim, Alfred Weber, Norbert Elias und die Heidelberger Sozialwissenschaften der Zwischenkriegszeit.** München/Wien, Carl Hanser Verlag, 1999, 466 S.

Die Erforschung der deutschen Geschichte, auch der Wissenschaftsgeschichte, in der Zwischenkriegszeit konzentriert sich aus guten Gründen, aber doch einseitig, auf die Ursachen für das Scheitern der Weimarer Republik und für den Aufstieg und die Konsolidierung des Nationalsozialismus. Daneben tritt anderes in den Hintergrund, z.T. auch, weil es sich erst auf Umwegen (über die Exilliteratur) und in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in seiner Bedeutung voll entfaltet hat. In hohem Masse gilt das für das Heidelberger 'Institut für Sozial- und Staatswissenschaften', obwohl es etwa mit Siegfried Kracauer, Karl Mannheim, Arnold Bergstraesser und Norbert Elias eine Fülle von prägenden Gestalten der Sozialwissenschaften des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Erst im Jahre 1999 erschienen unabhängig voneinander die Monographie von Reinhard Blomert und der zweite Band der grossen Alfred-Weber-Biographie von Eberhard Demm, in dessen Zentrum ebenfalls die Jahre der Weimarer Republik stehen, in denen Weber das Heidelberger Institut geleitet hat. Beide Werke ergänzen und bestätigen sich wechselseitig.

Im Falle von Demm (D.) kommt damit eine umfangreiche und zielgerichtete Arbeit von zwanzig Jahren zu ihrem erfolgreichen Abschluss, während denen er eine Fülle von neuen Quellen zu Alfred Weber erschlossen und umfassend ausgewertet hat. Zentral dabei ist der Nachlass von dessen langjähriger Lebensgefährtin Else Jaffé mit beider unglaublich dichtem Briefwechsel. In einem ersten Kolloquium im Jahre 1984 konnte D. zudem noch Zeitzeugen (Leonore Gräfin Lichnowsky; Ernst Wilhelm Eschmann) zu Wort kommen lassen.

Der erste Band der Biographie behandelt u.a. Webers Tätigkeit als Professor in Prag (1904–1907). Sein Aufsatz «Der Beamte» hat später Kafkas Erzählung «In der Strafkolonie» inspiriert (Astrid Lange-Kirchheim, Alfred Weber und Franz Kafka, in: E. Demm [Hrsg.], *Alfred Weber als Politiker und Gelehrter*, Stuttgart 1986, 113–149). Nach den Anfängen in Heidelberg (1908–1914) wird vor allem die Gelehrtenpolitik während des Ersten Weltkriegs verständnisvoll, aber nicht unkritisch, beleuchtet. Wichtig sind vor allem die Beziehungen Webers zur Nationalbewegung Litauens und der Versuch eines Verständigungsfriedens mit England (Ende 1917 / Anfang 1918).

Ebenso gründlich hat D. den zweiten Band seiner Biographie vorbereitet. Das lehrt ein Blick auf den soeben erschienenen Band «Geist und Politik im 20. Jahrhundert. Gesammelte Aufsätze zu Alfred Weber» (Frankfurt a.M. 2000), das lehren vor allem die drei gewichtigen Bände innerhalb der grossangelegten, seit 1997 in Angriff genommenen Alfred-Weber-Gesamtausgabe. Dabei kommt der Edition der «Kulturgeschichte als Kultursoziologie» (Marburg 1997) besondere Bedeutung zu, in der D. – wiederum nicht unkritisch – nicht nur in das Werk einführt, sondern gleichzeitig kenntnisreich das gesamte Forschungsfeld umreisst.

Niedergeschrieben wurde es erst in den Jahren der 'Inneren Emigration', nachdem Weber sich bereits im April 1933 hatte emeritieren lassen, konzipiert aber wurde es in den lebhaften Forschungsseminaren am Heidelberger Institut wäh-

rend der Weimarer Zeit. Eindrücklich stellt D. dar, mit welchem Einsatz Weber den liberalen Geist am Institut mit schaffen half und zugleich gegen Angriffe von aussen, insbesondere auch seitens der Fakultät, verteidigte. Seine organisatorischen Bemühungen haben z.B. im 'Deutschen Akademischen Austauschdienst' (DAAD) bis heute Bleibendes geschaffen. Zugleich war er aber auch auf der Reichsebene politisch tätig, u.a. in der Sozialisierungskommission (zusammen mit Rathenau). In der Spätphase der Weimarer Republik wandte sich Weber mit seltener Deutlichkeit gegen Faschismus und Nationalsozialismus. Das legitimierte ihn nach 1945 zur Mitwirkung am demokratischen Neuaufbau der Bundesrepublik Deutschland.

Insgesamt kann man feststellen, dass D. mit staunenswerter Schaffenskraft, nahezu im Alleingang, in Alfred Weber eine zentrale Gestalt der deutschen Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts für die Forschung, hoffentlich auch für das allgemeine Bewusstsein, wiedergewonnen hat.

In sehr viel umfassenderer Weise widmet sich das Werk von Blomert (B.) dem Heidelberger Institut in einer sehr gelungenen Verbindung von institutionengeschichtlichen Abrissen mit biographischen Skizzen und vor allem der Darstellung von besonders wichtigen Forschungsthemen. Auch B. konnte noch auf persönliche Erinnerungen, von denen die Gespräche mit Norbert Elias hervorgehoben seien, und auf Vorarbeiten zurückgreifen (u.a. «Psyche und Zivilisation. Zur theoretischen Konstruktion bei Norbert Elias», Münster 1989).

Die Kapitel 'Nationalökonomie und Klassenanalyse' und 'Angestellte: Die Debatte über den «neuen Mittelstand»' machen deutlich, in welchem Ausmass die noch jungen Sozialwissenschaften sich mit dem orthodoxen Marxismus auseinanderzusetzen hatten, andererseits aber auch schon die Debatten der 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts vorbereitet wurden. Die wachsende Bedeutung der Vereinigten Staaten scheint auf, so mit dem Rockefeller-Programm (1929–1935), ebenso aber auch die Entwicklung des Europa-Gedankens. Neues Licht fällt dabei vor allem auf die Anfänge von Karl Mannheim – auch in seinem Verhältnis zu Carl Schmitt – und von Norbert Elias, dessen aufschlussreiche Disposition zu einer geplanten Habilitationsschrift bei Alfred Weber 'Die Entstehung der modernen Naturwissenschaften' im Anhang abgedruckt ist.

Besonderes Interesse verdient der Abschnitt zu den politischen Verwicklungen am Institut, so zum 'Fall' von Emil Julius Gumbel, der sich als engagierter Kämpfer gegen die einseitig gegen Links gerichtete Justiz der Weimarer Republik vielfach Anfeindungen zugezogen hatte, zum 'Tat'-Kreis und zu Arnold Bergstraesser, der vor seiner Emigration im politischen Spektrum ziemlich weit rechts angesiedelt war. Das Nebeneinander zeigt an seinem Teil eindrücklich die liberale Atmosphäre des Heidelbergers Instituts, wo wissenschaftliche Leistungen und sonst nichts (auch nicht etwa jüdische Herkunft) zählten.

Auch in Blomerts Arbeit wird immer wieder deutlich, in welchem Ausmass Heidelberger Gedanken und Konzeptionen der Weimarer Epoche in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg direkt, und häufiger indirekt, wirksam geworden sind. Sie bilden ein Erbe, das auch heute Aktualisierung und Weiterentwicklung verdient.

Jürgen von Ungern-Sternberg, Basel